

Buddhistische Klöster (IT- gerechte Digitalversion)

Eine Doppelstunde (90 Min.) für die Klassen 7 bis 10 für alle Schularten der Sekundarstufe I. Voraussetzung ist ein ausreichender Internetzugang für alle Schülerinnen und Schüler im Lernraum und das Vorhandensein einer ausreichenden Zahl von geeigneten digitalen Endgeräten.

1. Lernziele und Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler sollen...

- sich mit einem koreanischen Film über den zweiwöchigen Klosteraufenthalt von kleinen Kindern vertraut machen und in einer learningapp einen Lückentext dazu ausfüllen.
- Buddhistische Klöster in verschiedenen Ländern und die Klosterkunst am und im Bau kennen lernen sowie exemplarisch die Kennzeichen japanischer und tibetischer Klöster in einem Lückentext beschreiben können.
- die Zerstörung der tibetischen Klöster und die Verfolgung buddhistischer Mönche und Nonnen als langfristige Strategie der chinesischen Regierung zur Unterdrückung der Religionsfreiheit beschreiben können.
- die Hauptaufgaben der buddhistischen Klöster und wichtige Ordensregeln für Mönche und Nonnen in learningapps definieren können.
- sich bei zwei strittigen pro und contra-Fragen entscheiden und ihre persönliche Meinung begründen können.

Kompetenzen:

Die Fähigkeit, Aufgaben aus LearningApps.org entsprechend den Vorgaben lösen und entsprechende Videos aus youtube analysieren zu können.

Die Fähigkeit, die Ergebnisse der eigenen Arbeit in unterschiedlichen Weisen adressatenbezogen zu präsentieren und bei Mitschüler*innen wiederzuerkennen.

2. Methoden:

Einzel oder in Partnerarbeit online erfolgreich lösen. Abschließende Präsentation der Lern- und Arbeitsergebnisse in Partnerarbeit oder gemeinschaftlich.

3. Curriculare Einordnung

Neben der Einordnung in den buddhistischen Religionsunterricht (etwa entsprechend den existierenden Curricula für die Republik Österreich¹ oder für das Land Berlin)² fügt sich die Thematik auch ein in verschiedene Einzelaspekte des Berliner Rahmenlehrplans Ethik Klasse 7 -10 als Pflichtfach ein³.

4. Fachwissenschaftliche Hinweise (Sachanalyse):

¹ Siehe Gesamte Rechtsvorschrift für Lehrplan – buddhistischer Religionsunterricht, Fassung vom 14.01.2020. Bekanntmachung der Bundesministerin für Unterricht, Kunst und Kultur betreffend den Lehrplan für den buddhistischen Religionsunterricht an Pflichtschulen, mittleren und höheren Schulen, in: <https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=20005883> (14.1.20).

² Siehe Buddhistischer Religionsunterricht. Rahmenplan für die Klassenstufen 1-13 (2012). Hrsg. von der Buddhistischen Gesellschaft Berlin e. V. im Auftrag der Deutschen Buddhistischen Union (DBU). Berlin.

³ Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie Berlin: Rahmenlehrplan Ethik, Teil C, Fassung vom 18. 11. 2015

⁴ Vergleiche <http://de.wikipedia.org/wiki/Kloster>

Betrachtet man die Entwicklung von Klöstern historisch, so entstanden diese lange vor unserer Zeitrechnung im asiatischen Raum. Noch vor den brahmanisch beeinflussten hinduistischen Ashramas und mit Tempeln verbundenen Klöstern (Matha) ab 800 n.u. Z..⁴

wird dem historischen Buddha Gautama Shakyamuni (– wahrscheinlich 570 bis 490 v.u. Z.)⁵ die Bildung der ersten Bettelmönchgemeinschaften (Sangha) zugeschrieben.

Bettelmönche:

Nach seiner Erleuchtung im heutigen Bodhgaya/Nordindien begann der Buddha die Verbreitung der Lehre mit seiner ersten Lehrrede im Gazellenhain von Sarnath. Die Zahl der Anhänger/Jünger nahm bei seinen Wanderungen und folgenden Lehrreden von den vier edlen Wahrheiten und dem achtfachen Pfad zur Überwindung des Leids schnell zu. Bei seinen Predigten gab der „Erleuchtete“ auch fünf Regeln für das tägliche Leben: „Habt Mitleid und achtet auch das geringste Leben. Gebt und empfangt freimütig, aber nehmt nichts ungebührlich entgegen. Sagt niemals eine Lüge, auch dann nicht, wenn es die Situation zu entschuldigen scheint. Meidet Genussgifte, achtet eure Frauen und begeht keine unsittlichen Handlungen.“⁶

Nachdem sich die Anhängerzahl wohl auf über Tausend belief, entwickelte sich die Anhängerschar zu einer Mönchsgemeinschaft, für die der Buddha drei große Mönchsregeln festlegte, die bis heute in allen Richtungen des Buddhismus beachtet werden:

„1. den Verzicht auf jedes Eigentum mit Ausnahme von neun Gegenständen (drei Gewandstücke, Rasiermesser, Nadel, Wassersieb, Fächer, Gürtel und Almosenschale),

2. strikt das Gebot des Nichtverletzens einzuhalten,

3. strenge Einhaltung des Zölibats.“⁷

Das Armutsgebot wurde durch die Vorschrift unterstrichen, sich den Lebensunterhalt mit der Bettelschale schon zwei Stunden vor Sonnenaufgang bei Gläubigen zu erbetteln und die einzige Mahlzeit des Tages gegen 10 Uhr - auf jeden Fall aber vor 12 Uhr mittags einzunehmen. Danach war nur noch die Aufnahme von Flüssigkeit erlaubt. Das Betteln sollte die Mönche zur Demut bringen, wobei die Dankbarkeit für die Essensspende nicht beim Empfänger sondern beim Spender erwartet wird. Dieser bekommt die Chance, mit dieser Handlung etwas Gutes zu tun, den religiösen Verdienst zu vermehren, letztlich sein „Karma“ zu verbessern.

Mit der Armut wird den Mönchen (und gegen Ende des Lebens Buddhas auch den Nonnen) geholfen, das Anhaften an Besitz und weltlichen Dingen zu vermeiden, einem Hauptgrund für den (als leidvoll angesehenen) Kreislauf der Wiedergeburten.

Der Respekt vor allen Lebewesen steht im deutlichen Widerspruch zum im Brahmanismus und vielen anderen Religionen üblichen Opfern von Tieren (und gelegentlich auch Menschen). Tiere und Menschen werden als im Wiedergeburtkreislauf verwandt angesehen.

⁵ Lehmann, Johannes: „Buddha – Leben-Lehre-Wirkung“, Bertelsmann Verlag, München, o.J. Seite 12

⁶ Percheron, Maurice: „Buddha“, Rowohlt Taschenbuch Verlag GmbH, Hamburg 1988, Seite 28

⁷ a.a.O.: Seite 78

Das Gebot der Keuschheit hilft, sich der Meditation als höchste Stufe des achtfachen Pfades zu widmen und auch hier das Anhaften zu vermeiden.⁸

Klöster:

„Während der Monsun-Monate unterbrachen sie ihre Wanderschaft und ließen sich gemeinsam in Hütten nieder, die sie selbst bauten oder die von den Fürsten geschenkt wurden, dort, wo es still genug war zur Meditation und nicht zu weit abseits der Städte, von denen man Nahrung erhielt und in denen der Buddha vor einer größeren Zahl von Zuhörern reden konnte.“⁹

In einem Text aus dem Palikanon wird anschaulich beschrieben, wie der Buddha die gespendeten „Verweilstätten“ als künftige Daueraufenthalte („vihara“ Skt/P) befürwortete, womit die Grundlage für buddhistische Klöster gelegt wurde. Klöster zeichneten sich dabei durch eine Versammlungshalle der Mönche für rituelle Zusammenkünfte¹⁰ sowie durch einen Abt o.Ä. als Gemeinschaftsoberhaupt aus.

Aus diesen Unterkünften (Viharas), die der Sangha, der Gemeinschaft zur Verfügung standen, entwickelten sich im Laufe der Zeit, vor allem nach Buddhas Tod im Wald von Kusinara, Klostersgemeinschaften. Aber schon zu Lebzeiten des Buddha, so berichtet Hans Wolfgang Schumann, schloss sich der König Bimbisara von Magadha als Laienbekenner der Buddhagemeinde an und schenkte „vor dem nördlichen Stadttor seiner Hauptstadt Rajagara ein Kloster, den Veluvana(Bambuswald)...“¹¹ Insgesamt standen zu Lebzeiten des Buddha Klöster an vier Städten zur Verfügung.¹²

Erst viele Jahrhunderte später befand sich in den Klöstern in der Versammlungshalle ein Standbild des Buddha. Das Rad der Lehre mit seinen acht Speichen für den achtfachen Pfad war ein viel früheres Symbol für den Buddhismus – und überdauerte bis in die heutige Zeit. Entsprechend der Aufspaltung des Buddhismus in drei große Traditionslinien (Fahrzeuge) entwickelte sich auch das Mönchtum und in Folge auch das Klosterleben unterschiedlich. Es blieben aber einige Gemeinsamkeiten: Die Ordensregeln wurden aus der fünften Vorschrift des achtfachen Pfades, Rechtes Leben oder rechte Lebensführung entwickelt. Dazu gehört (auch für Laien) ein Broterwerb ohne Tötung von Lebewesen. Es ergeben sich folgende zehn Negativ-Regeln, wobei Nummer 6 bis 10 nur Mönche und Nonnen betreffen:

- „1. Vermeidung des Zerstörens von Leben,
2. Abstehen vom Nehmen nicht gegebener Dinge,
3. Enthaltung von unkeusem Wandel,
4. Vermeidung von Lüge,
5. Enthaltung vom Genuss berauschender Getränke,
6. Enthaltung vom Essen nach Mittag,
7. Sich-Fernhalten von Tanz, Musik und Schaustellungen,
8. Vermeidung von Blumenzierrat, Parfüm, Schminke und Schmuck,
9. Nichtbenutzung hoher und üppiger Betten,
10. Nichtannahme von Gold und Silber.“¹³

⁸ Seite 79

⁹ a.a.O. Seite 28f

¹⁰ Klaus-Josef Notz: Das Lexikon des Buddhismus N-Z, Verlag Herder, Freiburg 1998, Seite 504 f

¹¹ Schumann, Hans Wolfgang: „Buddhismus –Stifter, Schulen und Systeme“, Walter Verlag, Olten 1976, Seite25

¹² a.a.O: Seite 34f

¹³ Schumann, Hans Wolfgang:a.a.O. Seite 99 f

Tibetische Mönche, die der Mahayana-Schule des Vajrajana (von einigen auch Lamaismus genannt) zuzurechnen sind, haben, voll ordiniert, 253 Regeln zu folgen, ordinierte Theravada-Mönche 227. In den Ländern des Mahayana (z.B. China, Japan, Korea, Vietnam – Tibet, Mongolei) wurden und werden Mönche für eine Art Priesteramt geschult, um eine besondere Betreuung der gläubigen Laien in Klöstern und Tempeln zu ermöglichen.

„Hauptaufgaben der buddhistischen Klöster sind heute:

- Ort der Ruhe und des Rückzugs aus dem weltlichen Leben;
- Versammlungsort zur Durchführung von Ritualen;
- Versammlungsort für administrative Zusammenkünfte;
- Ort der Lehre und des Studiums;
- Anlaufpunkt für Opfer-Handlungen von Laien;
- Ort für die „seelsorgerische“ Betreuung von Laien;
- zeitlich begrenzter Aufenthalt von Laien, zum Studium und Meditation (Retreat).

Auf Grund der sehr unterschiedlichen Aufgabenschwerpunkte haben sich die Mönchs-gemeinschaften vieler Klöster auf einzelne Tätigkeiten spezialisiert. So gibt es unter anderem:

- Höhlenklöster und Waldklöster, die vor allem als Orte des Rückzugs dienen;
- Dorfklöster, die neben dem mönchischen Leben insbesondere auch der Bevölkerung offenstehen;
- Schul- und Lehrklöster, die vor allem der religiösen Praxis und Ausbildung von Mön-chen und Laien dienen.

Buddhistische Klöster werden geweiht und sind dann für immer Klöster, auch wenn niemand mehr darin wohnt und nur noch Ruinen vorhanden sind; geweihte Orte können nicht mehr entweiht werden. Weil das Verschenken des Grundstücks an die Mönche als Opfer gilt, kön-nen die Mönche den Ort – auch wenn sie wollten – nicht mehr zurückgeben, verschenken oder gar verkaufen, weil dadurch das gute Werk bzw. die Verdienste des Spenders zunichte-gemacht würden.

In Thailand ist es für die männliche Jugend üblich, nach Abschluss der Schulzeit für etwa ein Jahr als (Laien-)Mönch in ein Kloster zu gehen, was mit einer festlichen Zeremonie mit der Familie gefeiert wird. Viele Schulen stehen praktischerweise in der Nähe von Tempeln / Klöstern. Auch in Japan kann man sich für begrenzte Zeit in einem Zen-Kloster zum Beispiel mit Zazen-Meditation und mit einem Koan beschäftigen. Bei der Ausbildung zum Zen-Pries-ter ist allerdings kein Weggang vorgesehen. Viele Topmanager beenden ihre Karriere mit ei-nem begrenzten Klosteraufenthalt. Der niederländische Autor Janwillem van de Wetering hat seine Erlebnisse in Zen-Klöstern in Japan und den USA in mehreren Büchern beschrieben.¹⁴ Es ist allerdings bekannt, dass der Zölibat in allen in Japan verbreiteten buddhistischen Rich-tungen weitgehend aufgehoben ist, die meisten Mönche haben Familie und betreiben ihre Tempel wie einen Familienbetrieb, der später an die Kinder weitergegeben wird. Solche Fa-milientempel sind häufig von einem kleinen Friedhof umgeben und versorgen eine lokale Ge-meinde von Gläubigen mit religiösen Dienstleitungen, vor allem bei Todesfällen.

In der chinesischen Geschichte hat es aufgrund u.a. von Steuerprivilegien und Landschen-kungen in den Klöster immer wieder z.B. die Verpfändung des Landbesitzes und Beteiligung bei der Ausbeutung der Landbevölkerung gegeben. ¹⁵ Ähnliches konnte man in Tibet be-obachten.

In Tibet wurde die Zerstörung der tibetischen Klöster und die Verfolgung buddhistischer Mön-che und Nonnen bei einem Besuch des damaligen Bundeskanzlers Kohl 1987 von einem

¹⁴ Janwillem van de Wetering: „Der leere Spiegel“, Rowohlt Taschenbuch Verlag, Hamburg 1981 und ders. „Ein Blick ins Nichts“, Rowohlt, Hamburg 1991

¹⁵ H.G. Wagner: „Buddhismus in China“, Berlin 2020 S.226 ff

Vertreter der tibetischen Provinzregierung mit Zahlenangaben quasi bestätigt, ein Indiz für die Unterdrückung der Religionsfreiheit und als langfristige Strategie der chinesischen Regierung bei der Missachtung von Menschenrechten.

Entsprechend den unterschiedlichen klimatischen und geografischen Bedingungen und den genannten Traditionen entwickelten sich für die Klöster unterschiedliche Bauformen, je nachdem ob Bauholz vorhanden, Erdbebensicherheit erforderlich war oder wie in Tibet Hochgebirgsformen mit karger Vegetation und geringem Platz Lehmbauten mit wenig Holzträgern notwendig machten. Daraus ergaben sich Kompaktbauten, während in anderen Ländern wie zum Beispiel Japan große Geländeflächen mit vielen Spezialbauten für verschiedene Nutzungen möglich waren und sogar beeindruckende Klostergärten (siehe die Unterrichtseinheit: „Buddhistische Kunst: Der Japanische Weg“) nach chinesischem Vorbild integriert werden konnten. Eine Besonderheit stellen in bergigen Landschaften die Höhlenklöster dar, die seit früher Zeit existieren und gelegentlich Buddhafiguren, aus dem gewachsenen Fels oder Lehm geformt, aufweisen können.

Entsprechend dem Reichtum staatlicher, adliger oder privater Gönner oder der Spendenbereitschaft der Bevölkerung kann auch die künstlerische Ausgestaltung der Klosterbauten bzw. deren Einrichtung mit Statuen, Bildern, Wandmalereien und Ritualgegenständen von Ort zu Ort und von Land zu Land variieren. Dabei sind im Laufe der Jahrhunderte künstlerische Höchstleistungen zu entdecken, die heute vielerorts touristische Brennpunkte markieren.

5. Unterrichtshinweise:

Es gibt zwei verschiedene Einstiegsmöglichkeiten: Entweder bei Klassen mit verlässlicher Hausarbeitsdisziplin das Ansehen von „Buddhas Kinder: Die Mini-Mönche von Südkorea: <https://www.youtube.com/watch?v=WXhV9W6TzhU> 28:30“ als Hausaufgabe mit dem Hinweis auf einen Lernkontrolltest in der folgenden Stunde oder dieses Video als motivierender Einstieg ins Thema zu Stundenbeginn zentral oder mit individuellen Endgeräten. Darauf nachfolgend als Kontrolle der Lückentext: Zum Video „Buddhas Kinder“ <https://learningapps.org/watch?v=pgiveidw521>

Mit den beiden folgenden LearningApps ist eine Übersicht über die Vielfalt der Gestaltungsformen und der künstlerischen Breite bei buddhistischen Klöstern in verschiedenen Ländern und Traditionen verbunden. Auch klimatische Bedingungen, Verfügbarkeit von Baugrund und Baumaterialien wie Holz spielen in der Architektur eine Rolle.

Buddhistische Klöster in verschiedenen Ländern:

<https://learningapps.org/watch?v=p55w6yiw21>

Klosterkunst am und im Bau:

<https://learningapps.org/watch?v=p6ibxtct321>

Der folgende Lückentext beschäftigt sich mit den o.g. Gegebenheiten speziell bei tibetischen Klöstern und ihrem Erscheinungsbild.

Lückentext: Kennzeichen tibetischer Klöster:

<https://learningapps.org/watch?v=pnhu1twba21>

Dabei muss leider auch auf die Menschenrechtslage in Tibet, die Zerstörung der buddhistischen Klöster, die Verfolgung der Mönche und Nonnen und die Unterdrückung der Religionsfreiheit eingegangen werden. Beim Besuch des damaligen deutschen Bundeskanzlers Kohl im Jahre 1987 sind das einzige Mal von chinesischer Regierungsseite offizielle Zahlen zur Verfolgung und Zerstörung bestätigt worden.

Lückentext: Die Zerstörung der tibetischen Klöster:

<https://learningapps.org/watch?v=p4cg8n9g521>

Im Kontrast zur tibetischen Entwicklung steht der nachfolgende Lückentext zu japanischen Klöstern. Selbstverständlich werden auch hier unterschiedliche Schulen und Richtungen in Japan grob zusammengefasst.

Lückentext: Kennzeichen japanischer Klöster:

<https://learningapps.org/watch?v=p2udehtxn21>

Bei der folgenden LearningApp wird den Schüler*innen durch Zuordnungsaufgaben ermöglicht, sich die Hauptaufgaben buddhistischer Klöster einzuprägen.

Hauptaufgaben der buddhistischen Klöster heute:

<https://learningapps.org/watch?v=p0n447kpt21>

Dagegen wird bei der folgenden App eine sich aus den Fotos ergebender Zusammenhang nur ausnahmsweise vorhanden sein, Versuch und Irrtum bei der Zuordnung helfen allein, sich mit den zehn wichtigsten Ordensregeln vertraut zu machen.

Zehn von 227 Ordensregeln für buddhistische Mönche und Nonnen:

<https://learningapps.org/watch?v=pju72tnqa21>

Mit den beiden letzten beiden Apps Pro und Contra soll nach einem zusammenfassenden Lehrervortrag die Problematisierung der Sinnhaftigkeit von Tourismus in buddhistischen Klöstern bzw. der Notwendigkeit von buddhistischen Klöstern im Westen nach Bearbeitung der App behandelt werden. Das Gespräch über die von den Schüler:innen in den Apps verlangte Entscheidung beendet die Lerneinheit:

Pro und Contra Tourismus und buddhistische Klöster?:

<https://learningapps.org/watch?v=pwq97vy6321>

Pro und Contra Brauchen wir im Westen buddhistische Klöster?

<https://learningapps.org/watch?v=ptin93a0321>

6. Unterrichtsmaterial:

Buddhas Kinder: Die Mini-Mönche von Südkorea:

<https://www.youtube.com/watch?v=WXhV9W6TzhU> 28:30

Lückentext: Zum Video „Buddhas Kinder“

<https://learningapps.org/watch?v=pgiveidw521>

Buddhistische Klöster in verschiedenen Ländern:

<https://learningapps.org/watch?v=p55w6yiw21>

Klosterkunst am und im Bau:

<https://learningapps.org/watch?v=p6ibxtct321>

Buddhistische Klöster in verschiedenen Ländern:

<https://learningapps.org/watch?v=p55w6yiw21>

Klosterkunst am und im Bau:

<https://learningapps.org/watch?v=p6ibxtct321>

Lückentext: Kennzeichen tibetischer Klöster:

<https://learningapps.org/watch?v=pnhu1twba21>

Lückentext: Die Zerstörung der tibetischen Klöster:

<https://learningapps.org/watch?v=p4cg8n9g521>

Lückentext: Kennzeichen japanischer Klöster:

<https://learningapps.org/watch?v=p2udehtxn21>

Hauptaufgaben der buddhistischen Klöster heute:

<https://learningapps.org/watch?v=p0n447kpt21>

Zehn von 227 Ordensregeln für buddhistische Mönche und Nonnen:

<https://learningapps.org/watch?v=pju72tnqa21>

Pro und Contra Tourismus und buddhistische Klöster?:

<https://learningapps.org/watch?v=pwq97vy6321>

Pro und Contra Brauchen wir im Westen buddhistische Klöster?

<https://learningapps.org/watch?v=ptin93a0321>

Diese Doppelstunde wurde entwickelt von Dr. Gerhard Weil, Berlin. Das Copyright an den Bildern in den Materialien bleibt bei diesem, Nutzungen zum Zwecke des Unterrichts sind erlaubt.